№ 126. Mittwoch, den 3. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Die Erklärung Caprivi's.

Ministerpräsident v. Caprivi hat gestern vor der Tagesordnung im Abgeordnetenhause erklärt, die Mehrheit des Staatsministeriums habe sich dahin schlüssig gemacht, von einer Suspendirung der Getreidezölle abzusehen, mit anderen Worten: den Getreidezoll bis zu 5 M. bis zum Inkrafttreten des deutsch-österreichischen Handelsvertrags aufrecht zu erhalten. Leider hat die Geschäftsordnung des Hauses verhindert, die Gründe zu beleuchten, mit denen Herr v. Caprivi diesen Beschluß zu rechtfertigen versucht hat. Indessen wird diese Erörterung an einem der nächsten Tage stattfinden und wird sich dann herausstellen, wie die Parteien darüber denken. Vorläufig genügt es, zu konstatiren, daß die Erklärung Caprivi's von den Agrariern auf der Rechten mit frenetischem Beifall begrüßt worden ist. Den Agrariern ist ein unverhoffter Sieg zu Theil geworden. Sie hätten von ihrem einseitigen Interessenstandpunkt aus die Weigerung, angesichts der außerordentlichen hohen Getreide- und Brotpreise die Zölle zu ermäßigen, auch nicht besser begründen können, als Herr v. Caprivi. Nur in einem Punkte hat der preußische Minister-Präsident den Herren Agrariern widersprochen. Graf zu Stolberg hat bekanntlich im Herrenhause den Antrag auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide eingebracht mit der Motivirung, daß die Landwirthe über Getreidevorräthe nicht mehr verfügten und daß sie also kein Interesse hätten, die Einfuhr des ausländischen Getreides zu verhindern oder zu erschweren. Herr v. Caprivi ist dagegen der Ansicht, es seien auch im Inlande noch große Vorräthe vorhanden, dieselben würden aber geheim gehalten und würden schon zum Vorschein kommen, wenn die Getreidezölle nicht aufgehoben oder ermäßigt würden. Das läßt tief blicken. Graf Stolberg wünscht also nur eine Ermäßigung der Frachttarife, um die Getreidevorräthe billiger transportiren und also besser verwerthen zu können. Auch darin wird dem Grafen Stolberg von Herrn v. Caprivi widersprochen, daß eine unnatürliche Steigerung der Getreidepreise durch die Spekulation zu befürchten sei. Nicht nur im Inlande ist Getreide genug vorhanden; im Auslande, in Nordamerika und Rußland, in Ostindien seien große Vorräthe und da in Nordamerika und Ostindien eine „unvergleichlich" gute Ernte in Aussicht steht, so sind alle diese Vorräthe für Deutschland disponibel. Sollte wirklich einmal Roggen knapp werden, so können die Hungrigen ja Weizen essen (Wer lacht da?); Mangel an Brotgetreide ist also nicht zu befürchten. Man vermißt nur die Erklärung, daß jetzt, wo von einer Ermäßigung der Getreidezölle nicht mehr die Rede ist, die Getreidepreise heruntergehen müßten. Aber nein! dazu liege gar kein Anlaß vor. Die Getreide- und Brotpreise versichert der Ministerpräsident, stehen auf keiner beunruhigenden Höhe. Richtig. Die Herren Agrarier sind in keiner Weise beunruhigt. 250 Mark per Tonne Weizen ist ihnen gar nicht zu viel; sie lassen sich auch den Roggenpreis von 212 Mark mit Vergnügen gefallen. Der Goldstrom fließt ja in ihre Taschen. Und zu allem Ueberfluß stellt ihnen Herr v. Caprivi ein weiteres Steigen der Getreidepreise in Aussicht. Der Weltmarkt, sagt er, hat eine steigende Tendenz, die Dauer verspricht. Da nun, immer nach der Ueberzeugung des Herrn v. Caprivi, Deutschland zur Zeit ungefähr den Weltmarktpreis zuzüglich des Zolls bezahlt, so wird es, d. h. so werden die deutschen Konsumenten demnächst noch höhere Preise für Brotgetreide zu zahlen haben, als bisher — natürlich auch an die Produzenten für die bisher verheimlichten Vorräthe. Nach alledem war es eigentlich überflüssig, daß Herr v. Caprivi auch noch erörterte, ob eine theilweise Aufhebung des Getreidezolls nothwendig sei und ob dieselbe der brotessenden Bevölkerung zu Gute kommen würde. Denn wenn weder Mangel an Brodgetreide noch eine Theuerung des Brotes zu befürchten ist, so hat die Regierung ganz recht, wenn sie von der Zollermäßigung absieht. Aber der Franzose pflegt zu sagen: Ce qui est bon, ne nuit pas. Das Gute schadet nie. Und deshalb erklärte der Ministerpräsident im Brustton der Ueberzeugung, die Ermäßigung der Getreidezölle würde durch das Steigen der Preise zum großen Theil ausgeglichen werden, so daß der ausländische Produzent den Vortheil haben würde. Von Vortheil für den Konsumenten wäre nur die völlige Aufhebung der Getreidezölle. Aber die ist natürlich unmöglich. Auf die vorlaute Frage: „weshalb?" antwortete Herr v. Caprivi zunächst mit einem Argument, welches nur die Verzweiflung eingeben kann: der Handel, also auch der Getreidehandel beruht auf der Stetigkeit der Zölle. Man sieht, die Regierung hat auch Sachverständige gehört; wie Minister von Boetticher neulich triumphirend erklärte, sogar einen Freihändler. Und diese Sachverständigen haben in Abrede gestellt, daß die Zollermäßigung den Konsumenten zu Gute komme. Heute wissen wir, daß der Sachverständige, auf dessen Urtheil die Regierung sich stützt, ein Getreidehändler ist, der an der Spitze der Haussebewegung marschirt — und das sind die Autoritäten auf welche die Regierung sich beruft, wenn es sich um das Interesse der — Konsumenten handelt! Aber es kommt noch besser. Die Regierung kann mit Rücksicht auf die Landwirthschaft die Getreidezölle nicht ganz aufheben, auch nicht vorübergehend. Nach Ablauf der Suspensionsfrist würde es vielleicht nicht möglich sein, die hohen Sätze wieder einzuführen; vielleicht wäre auch der deutsche Markt mit ausländischem Getreide so überschwemmt, daß der inländische Produzent sein Getreide nicht absetzen könnte. Die Regierung beabsichtigt aber nicht, der Landwirthschaft den Zollschutz ganz zu entziehen. Und deshalb muß die arbeitende Bevölkerung das Brot auch fernerhin theuer bezahlen oder, wenn sie das nicht kann, hungern. Wer das nicht will, der ist, wie Herr v. Caprivi sich ausdrückt, ein „Agitator" und auf die Agitatoren kann doch die Regierung keine Rücksicht nehmen. (Jubelnde Zustimmung auf der Rechten.) Zum Schluß wies Herr v. Caprivi darauf hin, daß die Aufhebung der Getreidezölle die handelspolitische Aktion der Regierung kompromittiren würde — was die Herren Agrarier, die geschworene Feinde dieser handelspolitischen Aktion sind, gleichfalls mit rückhaltloser Zustimmung aufnahmen. „Wir sind darauf gefaßt, schloß Herr v. Caprivi, daß man in der nächsten Zeit von vielen Seiten unser Verhalten nicht verstehen und mißbilligen wird. Indessen wir müssen uns das gefallen lassen und wir werden es uns gern gefallen lassen, wenn, wie wir hoffen, das, was wir thun, dem Lande zum Segen gereichen wird." Leider können wir diese Hoffnung nicht theilen und bedauern deshalb um so mehr die Erklärung Caprivis, daß er mit dem gestrigen Beschlusse stehe oder falle. — Ueber die Wirkung der Caprivi'schen Erklärung auf die Produktenbörse meldet die „Nat.-Ztg.": „Der Markt eröffnete in großer Erregung mit wesentlich erhöhten Preisen, die später noch weiter anzogen, und wenn auch zuletzt eine geringe Abschwächung bemerkbar war, sind die Schlußnotirungen für Weizen und Roggen doch noch bis zu 6 Mk. höher als vorgestern. Die entfernteren Termine, die vordem weniger gewesen waren, zeigen heute auch nur geringere Fortschritte." In dem Bericht über die Fondsbörse heißt es: „Die bisher wirksamen Gründe der schwachen Haltung erhielten heute eine Verschärfung durch die Thatsache, daß die erwartete Ermäßigung der Getreidezölle regierungsseitig abgelehnt wurde. Darin wird in hohem Grade eine Unentschiedenheit in den Entschlüssen der leitenden Faktoren erblickt, welche eine bestimmte Richtung in der Behandlung und Lösung wirthschaftlicher Fragen überhaupt ausschließt und daher jede Beurtheilung im Voraus und jedes Kalkül im Geschäftsleben erschwert." Die von dem Herrn Reichskanzler abgegebene Erklärung: „die Getreide- und Brotpreise stehen auf keiner unnatürlichen Höhe" bedauern wir lebhaft im Interesse des Herrn Reichskanzlers. Die Erklärung kann nur auf nicht zutreffende Berichterstattung zurückzuführen sein. Herr von Caprivi mag derselben Glauben geschenkt haben, er ist unverheirathet, bezieht hohes Gehalt, ist auch nicht auf den Genuß von Brod als hauptsächliches Nahrungsmittel angewiesen. — Was würde Herr v. Caprivi sagen, wenn ihm berichtet wäre, daß selbst in unseren Provinzen, der Kornkammer des preußischen Staates, für 50 Pf. kaum noch 3 Pfund Brod erhältlich sind. Eine Steigerung der Brodpreise fast auf das Doppelte, eine Vertheuerung der Lebensmittel, wie sie seit dem berühmten

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

7.) (Fortsetzung.)

Und sie kam, diese Glanznummer; der „Kern der Pastete" enthüllte sich, wie Christian seinem Bruder zuflüsterte; ihre Aufmerksamkeit war durch das Gespräch mit Marberg natürlich gleichfalls auf das Debüt dieser interessanten Spanierin gelenkt worden.

Ein rauschender Tusch des Orchesters, und dann für eine Sekunde lautlose Stille, eine „Kunstpause", während welcher alle Augen nach dem Eingang zu der Künstlergarderobe, die der Stallabtheilung gegenüberlag, gerichtet waren. Im nächsten Moment ging ein bewunderndes Aufathmen durch das ganze, dichtgefüllte Haus, nur ein Hauch aus jedem einzelnen Munde, der sich aber in seiner Gesammtheit, seiner Unmittelbarkeit zu einem vernehmlichen, einstimmigen „Ah!" vereinigte. Auch die Brüder Brockmann, die den ihnen direkt gegenübergelegenen Garderoben-Ausgang mit einem guten Vorrath der Voreingenommenheit im Auge hatten, konnten sich nicht enthalten, in dieses allgemeine „Ah!" mit einzustimmen.

Mit leichtem, graziösen Schritt, der aber nicht ein Atom von einem eingelernten, selbstgefälligen Schaustellungs-Auftreten an sich hatte, erschien eine schlanke, feine Mädchengestalt in der Manege. Das schwarze Atlasgewand legte sich vornehm um die herrliche, ein wenig über die Mittelgröße hinausragende Figur, die winzig kleinen Fußspitzen traten unter dem Saum des halblangen, ein wenig vom europäischen Modeschnitt abweichenden Rockes so anmuthig, fast möchte man sagen, schüchtern hervor, die Begrüßungsverbeugung wurde so leicht, ungezwungen und vornehm gemacht, daß — er wußte selbst nicht, wie es kam, — Ernst wie mit einem Zauberschlage den Gedanken erfaßte, das ist kein Frauenzimmer, das sich bloß ausstellt — wie dieser Graf Marberg cynisch behauptet!"

Sennorita Mezanello trug das landesübliche schwarze Spitzentuch der Spanierin, das, um den Hals und die Büste geschlungen, mit seinem dritten Zipfel sich im Nacken bis zum Kamm in der hohen Frisur erhebt. Dort wurde es durch eine gelbe Rose festgehalten. Diese Blume und der weiße, feine Tüllbesatz, der aus ihren bis zu den Ellenbogen reichenden Spitzenärmeln hervorragte und ihren vollen, herrlich gemeißelten Alabasterarm wie aus flockigem Schnee oder flaumenweichen Schwanengefieder hervorwachsen ließ, — das waren die einzigen Gegenstände, die ihrer sonst tiefschwarzen Toilette den Charakter einer Trauerkleidung benahmen. Und dunkel wie ihr Kleid waren die reichen, ohne besondere Kunst aufgesteckten Haarflechten, die in ihrer gesättigten Farbe einen leichten bläulichen Schimmer zeigten, ebenso ihre kühnen, im sanften Bogen geschlungenen Brauen, welche die reine, perlmutterweiße Stirn klar und edel hervortreten ließen. Schwarz wie ihr Haar waren auch die Augen mit den langen Seidenwimpern, die leicht herabgesenkt waren. Das liebliche, volle, kindliche Kinn, die pfirsichfarbene Jugendfrische der Wangen, der Mund, die Nase und — sogar die allerliebsten Ohren, die hinter dem spanischen dünnen Haarbüschel, das von den Schläfen niederhing, hervorschimmerten, — das alles vereinigte sich zu einem Bilde von wahrhaft berückender Schönheit. Nur das gluthsprühende Augenpaar, ein eigenthümlich südlicher Schwung an den zarten Nasenflügeln und ein winziger Tic in der Rundung der kirschrothen Lippen hatten etwas an sich, das an ihre fremde Heimath — „das Land des Weines und der Gesänge" — erinnerte. Ihr feiner, heller Teint und ein gewisser sanfter, mildernster Hauch, der auf ihren Zügen lag, verlieh ihrem ganzen Gesichtsausdruck etwas Zartes, das sonst nicht im südlichen Temperament liegt, und das gerade ihren Reiz erhöhte, ihre blendende, sonst vielleicht sinnverwirrende Schönheit zu einer milden, lieblichen Kindlichkeit abtönte, ihrem Zauber die himmlische Weihe einer engelsreinen Keuschheit und süßen Unschuld gab, die sich auch in jeder ihrer natürlich anmuthigen Bewegungen ausprägte.

Stelle man sich nun vor, daß das, was wir erst in längeren, mühsam und doch vergeblich nach dem richtigen Ausdruck suchenden Sätzen darzulegen im Stande sind, daß sich dieser ganze unbeschreibliche Reiz dieser tausendköpfigen Menge mit all' seinen feinen Einzelheiten voll und ganz, sozusagen mit einem einzigen Lichtstrahl enthüllte, so wird man es begreiflich finden, daß jeder Mann und, was noch mehr sagen will, auch jede Frau sofort in dem Urtheil einig war: „Das ist eine erste Schönheit, das ist ein himmlisches Kind."

„Hol' mich der und jener," bemerkte Christian Brockmann leise hinter der vorgehaltenen Hand, „mir scheint, da haben wir — echtes Gold vor uns."

Ernst sah ihn mit einem leuchtenden Blick an und athmete so tief und erleichtert auf, als habe der Bruder ein erlösendes Wort gesprochen. Er drückte ihm schweigend die Hand.

Carlota Mezanello hob jetzt die Geige, die sie halb in den Falten ihres Kleides verborgen gehalten hatte, graziös an's Schlüsselbein und streckte die kleine Rechte mit dem Fiedelbogen aus, langsam die Taktstreiche zu den Einleitungsakkorden des sie begleitenden Orchesters gebend. Dann setzte sie den Bogen an und ließ ihn über die Saiten des prachtvoll sonor klingenden Instruments gleiten. Sie spielte ein einfaches deutsches Lied, das bekannte Mendelsohnsche: „Ich wollt', meine Liebe ergösse sich . . . "

Es war vielleicht ein Kompliment an die deutsche Zuhörerschaft; jedenfalls aber wurde das Lied mit einer bewundernswerth feinen technischen Fertigkeit, einer gefühlvollen Innigkeit gespielt, die wirklich etwas voll Künstlerisches an sich hatte, etwas unstreitig Geniales, das selbst die ärgsten Optimisten im Publikum nicht erwartet hatten, und das jetzt natürlich auf doppelte Anerkennung stieß. Man sah sich mit freudiger Ueberraschung an, daß diese Nummer auch das Kennerohr und nicht bloß das Kennerauge in angenehmste, genußreichste Erregung setzen sollte.

Der dieser Produktion folgende rauschende Beifall war ein Tribut der Bewunderung und gleichsam eine Abbitte all' derjenigen, die ihre Hände aus ganz anderen Beweggründen zu rühren anfangs gedachten. Renz, der inmitten seines Stallmeisterstabes in dem kleinen Korridor stand, der die Garderobenräume mit der Manege verband, nickte seiner Umgebung bedeutungsvoll zu und entfernte sich mit glücklichem Lächeln. Er hatte aus dem Beifallssturm sofort einen Schluß gezogen, gleichsam eine Ermunterung herausgehört, die er in den Worten ausdrückte, welche er an der Garderobenthür seinem Sohne zurief: „Es ist entschieden, Franz, — die Mezanello ist zum Stern der Stagione creirt worden."

Indessen dauerte das begeisterte Beifallsgeschrei fort. Die Spanierin mußte wieder heraus und ein zweites Stück zum besten

Hungerjahre von 1847 nicht dagewesen, Getreidepreise, die selbst von agrarischer Seite als zu hoch bezeichnet worden sind — führen solche Thatsachen nicht eine beredte Sprache? Wie soll ein Arbeiter unter solchen Verhältnissen seine Familie ernähren, wie soll ein Arbeiter seine Knaben so sattfüttern können, daß sie dereinst tüchtige Soldaten werden? Hat das Ministerium und insbesondere General von Caprivi dies berücksichtigt! Mit Wassersuppe können keine Knaben, die vielleicht berufen sein werden, für das Vaterland große Strapazen zu ertragen, diesem entsprechend ernährt werden. Die aus den besseren Gesellschaftsklassen hervorgegangenen Leiter der Soldaten werden, um mit einem soldatischen Wort zu sprechen „mit schlappen Mannschaften" nie Vortheile erringen. **Es muß deshalb der Sturm gegen die Getreidezölle jetzt überall entbrennen.** Sonst wird die Erklärung des Herrn v. Caprivi die Erstarkung der Sozialdemokratie zur Folge haben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung vom 1. Juni.

Ueber die Rede des Ministerpräsidenten Herrn von Caprivi berichten wir an leitender Stelle.

Das Haus nahm die Landgemeindeordnung nach den Beschlüssen des Herrenhauses mit einigen, für das letztere durchaus annehmbaren Abänderungen an. Bei § 48, Vertheilung des Stimmrechts in der Gemeindeversammlung hatten die Konservativen die Wiederherstellung der früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses — ortsstatutarische Regelung — beantragt; sie blieben aber in der Minorität. Vor der Schlußabstimmung unternahmen die Konservativen einen neuen Schachzug, um das Gesetz zu Falle zu bringen.

v. Rauchhaupt zählte alle die Verschlechterungen der Regierungsvorlage auf, welche die Konservativen durchgesetzt hätten; aber nicht, um die Zustimmung der Konservativen zu dem Gesetz zu beschönigen, sondern um zu erklären, daß die konservative Partei, weil ihre letzten Anträge abgelehnt worden, gegen das Gesetz stimmen würden, um — was er errathen ließ — das Herrenhaus zur nochmaligen Abänderung des Gesetzes und damit zur Ablehnung desselben zu ermuthigen.

Minister Herrfurth erklärte, die Gründe des Herrn v. Rauchhaupt seien nicht einmal als Vorwände für das Votum der Partei anzuerkennen. Er sei mit dem Gesetz zufrieden und werde für die Annahme desselben im Herrenhause eintreten.

Rickert charakterisirte mit großer Schärfe die Ausreden der Konservativen, v. Rauchhaupt möge oratorisch noch so geschickt sein, aus schwarz weiß zu machen, verstehe er doch nicht. Die Freisinnigen würden auch jetzt noch für das Gesetz stimmen, weil sie die Reform für nothwendig hielten.

In namentlicher Abstimmung wurde das ganze Gesetz mit 206 gegen 99 Stimmen angenommen. Von den Konservativen stimmten nur der Präsident von Köller und Frhr. v. Lyncker für das Gesetz. Gegen dasselbe der freikonservative Spangenberg und vom Zentrum Frhr. v. Schalscha.

Nächste Sitzung Dienstag. (Rechnungen, zweite Lesung der Sperrgeldervorlage, dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage, Lotterieantrag Korsch.)

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni.

— Der **Kaiser** und die Kaiserin sind am Montag Vormittag in Kiel eingetroffen und bei der Ankunft von der Prinzessin Heinrich begrüßt worden. Die Herrschaften begaben sich sofort in das Schloß. Die im Hafen liegende Flotte salutirte die kaiserliche Standarte. Der Kaiser besuchte Vormittags das Flaggschiff des Manövergeschwaders „Baden". Gegen Mittag begab sich das Kaiserpaar an Bord des Aviso „Greif", um der Yacht „Meteor" entgegenzufahren.

— Das neueste Militär-Wochenblatt meldet die Beförderung des Premier-Lieutenants a. D. v. Wedell zum Rittmeister. Es ist dies kein Anderer als der Minister des königlichen Hauses v. Wedell-Piesdorf, welcher in der Uniform des 1. brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 dem er früher angehörte, bei der Parade auf dem Tempelhofer Felde erschien. In der Uniform desselben Regiments, mit den Majorsabzeichen, bemerkte man bei den Frühjahrsparaden auch den Hofmarschall des Prinzen Albrecht, Grafen v. d. Schulenburg-Wolfsburg. Es ist in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, daß unsern Ministern eine Beförderung in ihrem militärischen Verhältniß zu Theil geworden ist. So avancirten Dr. v. Bötticher und Freiherr v. Lucius zu Majors und der ehemalige Vize-Feldwebel Finanz-Minister v. Scholz zum Sekonde-Lieutenant.

— Während das Staatsministerium beschloß, die Suspension der Getreidezölle abzulehnen, nahm der deutschfreisinnige Parteitag für Südwestdeutschland einstimmig folgende Resolution an: Der Parteitag, zahlreich besucht aus Baden, der Pfalz, Großherzogthum Hessen und der Provinz Hessen verlangt von der Regierung sofortige Aufhebung der Getreidezölle. Ein längeres Zögern würde nicht zu verantworten sein gegenüber dem Interesse der Ernährung des Volkes und der Wehrhaftigkeit des Landes. In der öffentlichen Versammlung sprachen die Abgg. Dr. Bamberger und Eugen Richter. Ersterer bemerkte mit Bezug auf den Parteitag der Nationalliberalen: „Die Parole, welche heute in Berlin ausgegeben wird, lautet: er wette darauf: „los von Bismarck, laßt Euch nicht länger von dem Tranner und Schoof führen." Herr Bamberger hat recht prophezeit und es ist um so charakteristischer, daß die Beschlüsse des Berliner nationalliberalen Parteitags von einem württembergischen Mitgliede der Partei, Stockmayr-Stuttgart, der noch vor wenigen Jahren der Volkspartei angehörte, beantragt wurden. Die schwäbischen Nationalliberalen sind die ersten gewesen, welche sich weigerten, sich von dem Fürsten Bismarck gegen die Handelsvertragspolitik der Regierung ins Feld führen zu lassen. Das giebt dem Parteitag seine Bedeutung. Man begnügte sich mit einem bei dem Festmahl auf Befürwortung des Abg. Dr. Buhl abgesandten Telegramm an den Fürsten Bismarck, welches diesen der unwandelbaren Dankbarkeit und Verehrung der Versammulng versicherte, worauf Fürst Bismarck der Partei dankte „welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist."

— Am 6. Juli ist der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Koeller, in der Lage sein 25jähriges Jubiläum als Abgeordneter zu feiern. Da die Session bis dahin nicht dauern wird, so ist eine Feier dieses Jubiläums für den 19. oder 20. Juni, an welchem Tage der Schluß der Session in Aussicht steht, beabsichtigt.

— Der erste deutsche Gerichtstag auf Helgoland ist, wie von dort gemeldet wird, insofern als höchst charakteristisch zu erwähnen, als nur der Gerichtshof tagte, seine Aufgabe aber bald erfüllt hatte, da weder ein Kläger noch ein Beklagter erschienen war.

— Die Studentenverbindungen Tutenruthia in Erlangen, Tuisconia (Halle), Nordalbingia (Leipzig) und Sedinia (Greifswald) haben bei ihren letzten Konventionen in Schwarzburg während der Pfingstwoche nach dem „Reichsboten" eine Erklärung beschlossen, in welcher sie gegen die Scheidung in der Werthschätzung zwischen Korpsstudententhum und Nichtkorpsstudententhum protestiren. Wären die Korpsstudenten die besseren, so würde die weitaus größere Mehrheit, die weniger mit Glücksgütern gesegnet ist, zu minderwerthigen Studenten herabgedrückt erscheinen. Die Verbindungen sind zweitens der Ueberzeugung, daß der Gehorsam, ohne den unser Staatsleben nicht bestehen kann, auch von den Studenten Unterwerfung unter die öffentlichen Gesetze verlangt, in denen nicht nur das Duell, sondern auch die Mensuren verboten und mit Strafe belegt sind. Den künftigen Trägern der kirchlichen Ordnung dürfte es nicht gestattet sein, sich über diese Gesetze hinwegzusetzen, wenn nicht die öffentliche Meinung verwirrt werden soll.

Ausland.

* **Petersburg,** 1. Juni. Der Großfürst-Thronfolger wohnte gestern der Eröffnung des ersten Theiles der Ussuristrecke der sibirischen Eisenbahn bei und legte eine Gedenktafel; er machte eine Fahrt von $2\frac{1}{2}$ Werst auf der neuen Bahn. — Aus Buchara wird gemeldet, daß der Emir zum Andenken an die Errettung der kaiserlichen Familie am 29. Oktober 1888 und an die Abwendung der Gefahr, welche den Großfürsten-Thronfolger in Japan bedroht, die erste öffentliche russisch-bucharische Heilanstalt in Buchara gründet. — Der „Nowoje Wremja" zufolge sollen die hebräischen Elementar- und Kirchenschulen unter strengere Kontrole der Regierung gestellt werden. Nach einer Meldung der „Kreuzztg." ist der Prachtbau der hiesigen Synagoge mit der Motivirung geschlossen worden, es sei nicht abzusehen, zu welchem Zwecke eine Synagoge in einer Stadt nothwendig sei, in der die Juden überhaupt nicht das Recht hätten, sich seßhaft zu machen. Und noch dazu ein Bau, der die christlichen Gotteshäuser an Pracht überrage. **Der Zar ist judenfeindlicher denn je.** — Mehrere Blätter theilen mit, daß dem Reichsrathe der Entwurf für die Gründung eines in Petersburg zu errichtenden medizinischen Instituts für Frauen zugegangen sei. — Auf dem Ilmensee sind bei einem heftigen Sturme 19 mit Holz beladene Barken gescheitert. Die gesammte Bemannung derselben soll dabei ums Leben gekommen sein.

* **Konstantinopel,** 1. Juni. Ueber die Entgleisung des Orientexpreßzuges, bezw. Gefangennahme der Reisenden durch Räuber liegen hier bisher nur die telegraphisch mitgetheilten Nachrichten vor. — Das gestrige Telegramm sei hier, weil nicht in allen Exemplaren unseres Blattes aufgenommen, wiederholt: „In vergangener Nacht wurde der Orientzug in Tscherkeßkoei von Räubern zur Entgleisung gebracht und überfallen. Die in dem Zuge befindliche Stangen'sche Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer wurde von den Räubern abgeführt, welche ein Lösegeld von 200 000 Franken verlangen, zu dessen Beschaffung der Mitgefangene Israel (Berlin) freigelassen wurde. Der deutsche Botschafter Radowitz erhielt vom auswärtigen Amte die Weisung, den Betrag unter Wahrung der Regreßpflicht gegen die türkische Regierung vorzuschießen; der Gefährdung der Gefangenen ist somit nach Kräften vorgebeugt. In den Händen der Räuber sind u. a. Oskar Greger (Berlin), Gutsbesitzer Moquet (Seigelsdorf), Oskar Kotzhe (Zörbing) und Zugführer Freundinger; die übrigen Passagiere wurden ausgeplündert und sind zurückgeblieben.

* **London,** 31. Mai. „Standard" erfährt, der wirkliche Vertagungsgrund für die Reise des Zaren nach Moskau war die Entdeckung, daß vier Dynamitkisten in das Ausstellungsterrain eingeschmuggelt waren, vermuthlich von Nihilisten. Die Entdeckung fand erst drei Tage vor dem geplanten Kaiserbesuch statt. Unmittelbar darauf untersuchten die Behörden die Umgebung der Kaisertribüne, um herauszufinden, ob Erdausgrabungen stattgefunden hätten. Die Behörden streuen, um die Empfindlichkeit der Franzosen zu schonen, das Gerücht aus, daß besagte Kisten seit der Vorausstellung im Jahre 1882 liegen geblieben seien. Außerdem soll die Polizei eine Dynamitmine auf der Eisenbahn nahe bei Twer entdeckt haben. Dieselbe habe ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen; auf allen zwischen Petersburg und Moskau liegenden Bahnstationen wurde sogar die höhere Ortspolizei ohne besondere Prüfung nicht durchgelassen. Die Polizei in Moskau zwang die Einwohner, den oberen Theil der Ehrenpforte wegzunehmen.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 1. Juni. Der Delegirtentag der Friseur-, Barbier- und Perrückenmacher-Innung des Bromberger Bezirks wurde heute hier abgehalten. Vertreten waren die Städte Kulm, Graudenz, Thorn, Schneidemühl, Bromberg, Inowrazlaw. Die Innung Bromberg hatte einen Antrag gestellt, betr. das Inseriren nach Gehilfen und Lehrlingen in den Tageszeitungen. Beschlossen wurde, daß das Inseriren in Provinzialblättern gestattet sei, jedoch ohne Angabe jeglicher Bemerkungen, welche als Verlockungen gelten können. Zu Prämien für ausgestellte Haararbeiten wurden 15 M. für zwei Preise (10 und 5 M.) bewilligt. Thorn hatte den Antrag gestellt, nicht im Fachorgan zu inseriren, der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Ferner hatte die Thorner Innung Beschlüsse betr. die Aufhebung bezw. Beschränkung der Fortbildungsschulen in Anregung gebracht, um den Besuch der Fachschulen zu fördern. Der Thorner Antrag fiel, die Versammlung war der Ansicht, daß es sich empfehle, die Fortbildungsschule möglichst zu fördern. — Der Antrag Schneidemühl, „sämmtliche Innungen sollen der Bundessterbekasse beitreten", wurde abgelehnt. Die nächste Bezirksversammlung findet in Schneidemühl statt. Für den Verbandstag in Dresden wird kein Delegirter entsandt werden.

Schneidemühl, 1. Juni. Bei dem Wettrennen des Posener Herren-Reitervereins errang Herr Lieutenant Dulon (4. Ul.) einen zweiten und einen dritten Preis. An dem Jagdrennen betheiligte sich auch Herr Lieutenant Schlüter (4. Ul.). Beim Rennen stürzte sein Pferd, F.-St. Hymenäa. — Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist hier der Kaufmann J. E. verhaftet.

Hammerstein, 31. Mai. Gestern Abend trafen zwei Kompagieen des Eisenbahn-Regiments von Berlin hier ein, welche sofort einquartiert wurden. Die Mannschaften haben die Aufgabe, das zweite Geleise der Strecke Hammerstein-Konitz zu legen.

Danzig, 31. Mai. Der hiesige Verein „Frauenwohl" beabsichtigt, im Oktober d. J. Realkurse für Mädchen zu eröffnen, wie solche schon in Berlin unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich seit zwei Jahren mit Erfolg bestehen. Ihr Zweck ist, den Mädchen eine Bildung zu geben, die etwa der der höheren Klassen eines Realgymnasiums entspricht. Den Lehrerinnen bieten diese Kurse Gelegenheit zur Erwerbung von Kenntnissen, deren sie für England und zum Unterricht von Knaben auf dem Lande bedürfen. Für diejenigen Mädchen, deren Ziel noch weiter gehen sollte, würde der Unterricht den Grundstein zur Fortsetzung der Studien legen und er somit einem dreifachen Zweck entsprechen. Es sind folgende Fächer in Aussicht genommen: Deutsch, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Latein, Französisch, Englisch und Volkswirthschaft. Der Vorstand hat sich schon mit hervorragenden Lehrkräften in Verbindung gesetzt und fast überall das freundlichste Entgegenkommen gefunden. Wenn nur die Hälfte der vorläufigen Anmeldungen bestehen bleibt, ist das Zustandekommen der Kurse gesichert. Den Mädchen wird hier zum ersten Mal Gelegenheit geboten, eine systematische Vorbildung in denjenigen Fächern zu erlangen, die sie auf der Schule entweder gar nicht oder nur nebenher erhalten haben, und sich in den ihnen schon geläufigeren zu vertiefen. Selbstverständlich können nur solche Mädchen Aufnahme finden, die den Willen zu ernster Arbeit mitbringen; eine Modesache dürfen die Realkurse nicht werden, wenn sie ihren Zweck, „die Vertiefung der weiblichen Bildung", nicht gänzlich verfehlen wollen. (D. Z.)

Marienburg, 1. Juni. Im Fieberwahn hat sich ein hiesiger Polizei-Sergeant erschossen.

Tilsit, 31. Mai. Vor einigen Tagen stand vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz der Pfarrer Hoffheinz aus Picktupönen als Angeklagter. Ihm war der Vorwurf gemacht worden, den Besitzersohn Leo Quaek aus Kutturren dadurch beleidigt zu haben, daß er von ihm behauptet habe, Quaek sei durch Herrn von Reibnitz oder den Vorstand des hiesigen freisinnigen Wahlvereins für Geld zur Wahlagitation gedungen worden und habe dieses

---

geben. Sie verneigte sich nach zwei Seiten, wie bisher: frei, leicht, aber wie eine Königin, welche allenfalls die stürmische Huldigung einer ganzen Volksversammlung entgegennimmt. Ihr sanftes Lächeln entzog ihrem Gesichtchen nichts von dem eigenthümlich zarten, melancholischen Reiz, der durch alle die natürliche Heiterkeit ihrer siebzehn oder achtzehn Jahre, wie der schwermüthige Hintergrund an einem Landschaftsbilde im Abendsonnenschein hervordämmerte. Wieder setzte sie ihre Geige an; aber diesmal spielte die Künstlerin ohne die Beleitung der Kapelle — ein unbekanntes, wohl aus dem Melodienschatz der spanischen Zigeuner stammendes Lied von ganz eigenthümlicher, reizvoller Wirkung. In der echt südlichen Weise erschöpften sich so ziemlich alle Tempi der Musik, von der weichsten, klagendsten Melancholie, dem süßesten Adagio bis hinauf zum rasendsten Wirbeltanz leidenschaftlicher Dissonanzen, die sich im schrillen Diskant wie lachende, keifende, streitende Teufelchen mit toller Hast überstürzten, um dann wieder einem sonderbar abgemessenen Rhythmus, einem schleifenden Tanzschritt Platz zu machen. Es war so ein Lied, bei welchem man sofort an den Mondschein und an die schwüle Julinacht des Südens mit ihren silbernen Nebelwölkchen in der leicht bewegten Luft denkt, an die dunklen Gestalten gluthäugiger Sylphen, die sich beim Klange des Tamburins und der Kastagnetten in graziösen Tanzbewegungen um die schlanken Burschen drehen, welche, die Schellentrommel hoch in der Luft schwingend, den immer schneller werdenden Takt zu dem Reigen geben, der nach und nach zu einer Art Bacchantentanz wird. Da hörte man süßes, leidenschaftliches Liebesgeflüster aus den Geigentönen heraus, hier und da auch einen jauchzenden Jubelschrei, bis endlich alle die heraufbeschworenen schemenhaften Figuren in die rasende Lustbarkeit hinüberhasteten, wo die Füße dröhnend den Boden stampften, die Knöchel der Hand dröhnend in's Tamburin schlagen, wetteifernd mit den knatternden Hornkastagnetten, wo die dunklen Augen Blitze sprühen, und die Lippen lechzend den keuchenden, heißen Athem ausstoßen, dann — wie eine allgemeine Erschöpfung: die Gitana sinkt in den Arm des Gitano, der Mond hüllt sich in zerrissene Wolken, am Horizont zuckt der erste Strahl des bleichen Morgens auf, die Tänzer zerfließen wie Nebelgebilde in der Luft, und — die Melodie rückt in die Ferne, zittert, wie auf Zephyrsflügeln getragen, über die Wiesen hin und verschwindet über den Bergen in einem ersterbenden Hauch.

Mit einer kurzen Bewegung ließ die Virtuosin den Bogen sinken, neigte sich wieder ein wenig und — ehe sich die andachtsvolle Zuhörerschaft noch aus ihrer athemlosen, lauschenden Spannung emporgerüttelt hatte, — war sie zwischen dem Spalier der Stallmeister am Portal verschwunden wie eine der Traumgestalten, die vorhin dem Gesange ihres wunderbaren Instrumentes entstiegen waren — leicht und lautlos, wie auf verschwimmenden Schallwellen getragen.

„Herrlich!" sagte Jemand deutlich vernehmbar in dem erstarrenden Bann des Schweigens, der noch über der ganzen Versammlung lag. Es war — Ernst Brockmann, der dieses Wort ganz unbewußt seinen Lippen entschlüpfen ließ.

Dann erdröhnte das ganze Zirkusgebäude unter einem nicht enden wollenden Beifallssturm. Lange, lange mußten die Begeisterten den Namen „Mezanello" schreien, bis die Spanierin endlich wieder in der Manege erschien. Mit ihrem liebreizenden Lächeln wandte sie sich nach allen Seiten, winkte dankend mit der Hand und zog sich wieder zurück. Wieder durchtobte ein donnernder Ausbruch von Enthusiasmus das Haus, man verlangte eine neue Zugabe, schrie nach dem da capo des vorigen Liedes, brüllte, stampfte, klatschte, bis sich die Gefeierte endlich wieder am Garderobenportale, nicht mehr in der Manège zeigte. Wieder zeigte sie sich einmal, winkte wie abwehrend mit der Hand und verschwand im Nu. Sie war vertragsmäßig nur zu zwei Musiknummern verpflichtet und schien offenbar gesonnen, sich nicht einen Takt darüber von der jubelnden Menge abdringen zu lassen. Diese machte einen neuen Versuch, die Künstlerin herauszuklatschen, aber vergeblich; endlich fielen die Blechinstrumente mit einer schmetternden Galloppade in das Beifallsgetöse, das Signal zum Beginn der nun folgenden Programmnummer gebend. Ein Jongleur stürmte auf einem feurigen Rappen in die Arena. Aber es dauerte geraume Zeit, bis sich der Begeisterungsrausch, der der schönen Spanierin geweiht war, soweit gelegt hatte, daß der Jongleur einige Aufmerksamkeit für seine Kunststücke fand.

(Fortsetzung folgt.)

Geld noch in persönlichem Interesse verbraucht. Der versuchte Wahrheitsbeweis mißlang völlig und wurde infolgedessen Herr Pfarrer Hoffheinz vom Gerichtshofe zu einer Strafe von 5 M. event. 1 Tag Haft verurtheilt. Der Gerichtshof nahm es als strafmildernd für den Angeklagten an, daß er die inkriminirte Aeußerung nur in vertraulicher Weise einem hiesigen Amtsbruder gegenüber gethan habe.

Tilsit, 1. Juni. Ueber die Verhandlungen in der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren — bezüglich der Wahlen haben wir bereits berichtet — theilen wir noch Folgendes mit: Die Generalversammlung gab ihre Zustimmung dazu, daß der allgemeine Verbandstag der landwirthschaftlichen Konsumvereine für das Jahr 1892 nach Insterburg eingeladen werde, und zwar im Anschluß an die in Königsberg stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft. In Betreff der Ermäßigung der Tarife für landwirthschaftliche Produkte theilte der Hauptvorsteher mit, daß die Ostprovinzen demnächst in dieser Angelegenheit von drei Ministern werden bereist werden. Mit Rücksicht auf das 70jährige Bestehen des Vereins entwarf der General-Sekretär Stöckel ein Bild der reichen Thätigkeit des Zentralvereins zur Hebung der Landeskultur und zur Förderung des Bauernstandes. Mit Befriedigung und Stolz könne der Zentralverein auf die Ergebnisse seiner Bestrebungen zurückblicken. Der Antrag des Zentralvereins der Provinz Sachsen betreffend die Verleihung eines beschränkten Besteuerungsrechts an die landwirthschaftlichen Zentralvereine wurde abgelehnt, dagegen wurde die Einrichtung einer freien Sektion für Volkswirthschaft beschlossen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten soll ersucht werden, die jetzt bestehenden See-Ausfuhr-Tarife für russische Futtermittel für die hauptsächlichen Stationen Ostpreußens einzuführen und für eine schnellere Beförderung von Butter und Vieh nach Berlin Sorge zu tragen. Mit der Generalversammlung war eine Ausstellung von Maschinen mit Schutzvorrichtungen verbunden. Die Ausstellung war zwar nicht sehr reichhaltig, doch war das Streben nach Anbringung geeigneter Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen beim Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen nicht zu verkennen, auch fanden mehrfache Vorrichtungen die Anerkennung der Sachverständigen und der zahlreich anwesenden Landwirthe.

Wongrowitz, 1. Juni. Zum Direktor des hiesigen Königl. Gymnasiums ist der bisherige Oberlehrer am Marien-Gymnasium zu Posen, Dr. Zenzes, ernannt.

Posen, 31. Mai. Herr von Lukowski, Besitzer von Biechowo im Kreise Wreschen, hatte, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, dieses Gut an die Ansiedelungskommission verkauft; da ihm dies jedoch später leid that, so bat er, Unterhandlungen dahin einleiten zu lassen, daß der Verkauf rückgängig gemacht werde. Der Landwirthschaftsminister und die Ansiedelungskommission gingen auch in Wirklichkeit darauf ein, so daß der Verkauf als nicht erfolgt gelten sollte. Inzwischen hat, wie der „Dziennik" angiebt, Herr v. Lukowski sich wieder anderweitig besonnen, da aus Wreschen die Nachricht eingetroffen sei, daß derselbe nunmehr Biechowo an die Ansiedelungskommission verkauft habe.

Lokales.

Thorn, den 2. Juni.

— [Militärisches.] Nach der Köln. Ztg. haben bei dem Garde-Füsilier-Regiment zwei Kompagnieen wasserdichte grüne Ueberzüge erhalten, welche über die Helme und über die Kochgeschirre gezogen werden, um deren Blinken zu verhindern. Ende Juni ist ein Bericht über die Zweckmäßigkeit dieser Ueberzüge einzureichen. Ferner soll für die Offiziere der gesammten Infanterie die Einführung eines überzuschnallenden Säbelkoppels erwogen werden. Es heißt auch, daß die Schärpe der Offiziere in Fortfall kommen soll.

— [Coppernikus-Stiftung für Jungfrauen.] Das gestern im festlich geschmückten Schützengarten abgehaltene Sommerfest nahm Dank der allseitigen Unterstützung, die der Vorstand gefunden, einen äußerst zufriedenstellenden Verlauf. Die Bruttoeinnahme hat 1251 M. ergeben.

— [Handwerker-Verein.] Das gestern im Nicolai'schen Garten stattgefundene Konzert war recht zahlreich besucht. Die von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführte Musik fand ungetheilten Beifall.

— [Die Thorner Liedertafel] veranstaltet morgen Mittwoch, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützengarten ein Vokal- und Instrumental-Konzert. Für dasselbe ist ein reichhaltiges Programm in Aussicht genommen, das Instrumentalkonzert wird von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführt. Mitglieder können Eintrittskarten bei Herrn F. Menzel in Empfang nehmen, Nichtmitgliedern ist die Theilnahme am Konzert gegen ein an der Kasse zu zahlendes Eintrittsgeld in Höhe von 50 Pf. für die Person gestattet.

— [Mit der Neunummerirung der städtischen Grundstücke] wird nunmehr vorgegangen. Zunächst wird dieselbe auf den Vorstädten durchgeführt werden, die Nummerpläne liegen im Stadtbauamte zur Einsicht aus. Ueber die Art der Nummerirung haben wir bereits wiederholt berichtet. Einheitliche Nummerschilder können zum Preise von 55 Pf. für das Stück aus dem städtischen Bauamte bezogen werden. Im Uebrigen verweisen wir auf die Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizeiverwaltung.

— [Ueber das grenzlose Elend] der nach Brasilien Ausgewanderten schreibt der Geistliche Chelmicki, welcher schon seit einigen Wochen sich in Brasilien aufhält, von Rio de Janeiro an den Warschauer „Slowo": Wenn Du in einer Straße der Stadt in der Nähe des Meeres oder in übelriechenden Quergassen ein Wesen triffst, welches ähnlich einem Menschen ist, mit den Zeichen der Krankheit im Gesicht, mit eingefallenen Wangen, niedergebeugt, schwer die Füße hinter sich schleift, mit zerrissenem Anzuge, dann frage nicht, woher er ist, woher er kommt? Du kannst sicher sein, daß das ein polnischer Auswanderer ist. Augenblicklich befinden sich in Rio ca. 1700 von unsern Auswanderern. Die meisten von ihnen sind aus entlegenen Kolonien hierher gekommen, um dem Hungertode, welcher sie in den Urwäldern erwartete, oder dem Mangel und der Noth in den Anpflanzungen zu entgehen. Das Klima in Rio ist für den Europäer, besonders für den Bewohner nördlicher Länder, geradezu tödtlich. Von 500 Auswanderern die ich besucht habe, gab es keinen einzigen, welcher nicht schon von längerer Krankheit befallen worden wäre; zumal die Kinder sind dem Untergange geweiht."

— [Zum Auswandererelend.] Die 5 Frauen, von denen wir gestern berichteten, daß sie mit Kindern auf dem Rückwege aus Brasilien nach Rußland hier erwartet werden, sind eingetroffen und in Armenpflege genommen. Heute Nachmittag wurden sie über Leibitsch ihrer früheren Heimath zugeführt. Fröhlich tummelten sich die Kleinen heute Vormittag auf dem Rathhaushofe herum, hatte doch eine hiesige Dame, Frau L., ihnen Speise und Kleider und den Frauen Geld geschenkt. Vier Frauen sind verheirathet gewesen, sie haben ihre Männer in Brasilien verloren, die fünfte Person hat ihren Bruder und dessen Frau nach Brasilien begleitet. Die Männer sind gestorben, ebenso der Bruder und dessen Frau. Die Leute stammen aus der Gegend von Lodz, vier der Frauen waren der deutschen Sprache vollständig mächtig. „Nur kurze Zeit sind wir in Brasilien gewesen, die Männer erkrankten, sie kamen ins Krankenhaus, Zutritt zu denselben wurde uns nicht gewährt, die Sachen wurden uns nicht zurückgegeben, die Leichen unserer Lieben haben wir nicht gesehen, der russische Konsul hat unsere Rückbeförderung veranlaßt. Wir warnen keinen mehr vor der Uebersiedelung nach Brasilien, denn diese Warnung hilft doch nichts, die Leute rennen in ihr Verderben, weil sie glauben, es könne nirgends schlechter als in Rußland sein," so erzählte eine Frau, während einer anderen, die ein Kind nährte, die hellen Thränen über die abgezehrten Backen liefen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde verhandelt gegen den Administrator Nepomuk Dobrowolski aus Mgowo wegen Majestätsbeleidigung. Angeklagter wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Die unverehelichte Anastasia Majewski aus Podgorz erhielt wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 3 Monate Gefängniß. — Die Lehrertochter Franziska Blazejewska aus Mgowo ist angeklagt, sich des fahrlässigen Meineides schuldig gemacht zu haben. In einer Privatklagesache, die der Vater der Angeklagten gegen den Gutsverwalter Dobrowolski bei dem Kgl. Amtsgerichte zu Briesen angestrengt hatte, wurde die Angeklagte als Zeugin vernommen. Bei ihrer Vernehmung gab sie ihr Alter auf 25 Jahre an. Wie die heutige Beweisaufnahme ergab, hatte sie bereits das 30. Lebensjahr überschritten. Angeklagte will ihr Alter nicht genau gewußt und sich in dem Glauben befunden haben, daß sie noch nicht älter, wie 25 Jahre sei. Ihre Unkenntniß wurde mit einem Tage Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Johann Nowakowski aus Gelens — angeklagt des Diebstahls — und Wagenfabrikant Albert Gründer von hier Alt-Kulmer-Vorstadt — angeklagt der fahrlässigen Brandstiftung — wurden freigesprochen. — Der Arbeiter August Wandel aus Kl. Mocker und der Arbeiter Max Richard Dahlmann aus Gr. Mocker, hatten sich wegen strafbaren Eigennutzes zu verantworten. Während Wandel des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig befunden und zu 10 Mk., eventuell 2 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde, wurde Dahlmann freigesprochen. — Auch gegen den Arbeiter Johann Gollus von hier, z. Z. im Gefängniß, erging ein freisprechendes Urtheil. Gollus war eines schweren und eines einfachen Diebstahls angeklagt.

— [Eine männliche Leiche] wurde heute in der Weichsel stromabwärts getrieben. — Die Leiche der vermißten Tochter des Gärtnereibesitzers U. in Mocker soll in der Weichsel unfern Wiese's Kämpe aufgefunden sein.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren ziemlich reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0 55, Kartoffeln (Zentner) 2,60—3,00, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, Bressen 0,30, kleine Fische 0,10, Aale 1,00 M. das Pfd., Krebse 1,00 bis 4,00 M. das Schock, Hühner (junge) 0,70 bis 1,20, (alte) 1,80—2,50, Enten (junge) 2,50, (alte) 3,00, Tauben 0,50 M. das Paar, Spargel 0,60, Spinat 0,05, Stachelbeeren 0,20 M. das Pfd., Gurken 0,30—0,60 M. das Stück.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,83 Mtr. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Fortuna" mit 2 leeren Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. Aus diesem Umstand wird geschlossen, daß in Polen für Schiffer nur wenig Ladung vorhanden ist.

Briefkasten der Redaktion.

Bewohner der Bäckerstraße. Magistrat war mit der Handelskammer in Verbindung getreten wegen Unterbringung der Schaubuden 2c. auf dem Wollmarktplatze. Die Handelskammer hat hierzu ihre Genehmigung ertheilt, wenn von denselben Gebrauch gemacht werden würde, fielen alle Ihre Beschwerden fort. Allerdings würde die Stadt Einbuße an Standgeldern erleiden!

Kleine Chronik.

* Berlin, 1. Juni. In der sogenannten Rumpelkammer des Kriegsministeriums war gestern Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde bald gelöscht. — Auf einem Ausfluge der 108. Gemeindeschule ist beim Spiel am Hallensee ein Mädchen ertrunken, ein Knabe, der das Mädchen retten wollte, hat hierbei auch den Tod im Wasser gefunden.

* Gestern, den 1. Juni 1881 waren einhundert Jahre seit der Begründung der Justiz-Offizianten-Wittwenkasse vergangen. Seit ihrer Begründung hat die Kasse zur Linderung der Noth bei vielen Tausenden von Hinterbliebenen von Justizbeamten beigetragen. Möge ihr auch in Zukunft eine segensreiche Thätigkeit beschieden sein!

Submissions-Termine.

Katholischer Kirchenvorstand in Argenau. Bau eines neuen Vierfamilienhauses auf dem Probstei-Vorwerk Truszczyzna. Angebote bis 8. Juni.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Ausführung der Glaserarbeiten zu den Erweiterungsbauten der Hauptwerkstatt Bromberg. Angebote bis 10. Juni, Vorm. 11 Uhr an Herrn Regierungs-Baumeister Bressel.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 2. Juni sind eingegangen: S. Maczeck von J. Schulz-Tykoszin, an Ordre Fordon 4 Traften 34 eich. Plancons, 504 esch. Rundholz, 269 birk. Rundholz, 958 kief. Rundholz, 948 tann. Rundholz, 869 kief. Schwellen, 664 eich. Schwellen, 164 kief. Mauerlatten, 128 runde Elsen, 2 runde Eichen, 29 runde Weißbuchen; S. Maczeck von J. Schulz-Tykoszin, an Ordre Berlin 1 Traft 290 tann. Rundholz; Duma von J. Braff-Krasnystaw, an Verkauf Liepe 4 Traften 167 eich. Plancons, 1328 kief. Rundholz, 314 kief. Balken, 4314 kief. Schwellen, 179 eich. Schwellen, 1350 kief. Sleeper; Rosemann von Wegener-Osterleuke, an Verkauf Brahemünde 3 Traften 21248 kief. Schwellen, 4799 eich. Schwellen, 45 kief. Mauerlatten, 1422 kief. Sleeper, 897 eich. Stabholz.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 1. Juni 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	25./5. M	Pf
Gries Nr. 1	21	20	21	60
" " 2	20	20	20	60
Kaiserauszugmehl	21	60	22	—
Weizen-Mehl Nr. 000	20	60	21	—
" " Nr. 00 weiß Band	17	80	18	20
" " Nr. 00 gelb Band	17	40	17	80
" " Nr. 0	13	40	13	80
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	6	60	6	60
" Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	15	80	16	40
" " Nr. 0/1	15	—	15	60
" " Nr. 1	14	40	15	—
" " Nr. 2	10	80	11	40
" " Commis-Mehl	13	—	13	60
" Schrot	11	60	12	20
" Kleie	6	60	6	60
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
" " Nr. 2	17	50	17	50
" " Nr. 3	16	50	16	50
" " Nr. 4	15	50	15	50
" " Nr. 5	15	—	15	—
" " Nr. 6	14	50	14	50
" Graupe grobe	13	—	13	—
" Grütze Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	14	—	14	—
" Kochmehl	11	40	11	40
" Futtermehl	6	40	6	40
" Buchweizengrütze I	17	20	17	20
" do. II	16	80	16	80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Juni

(v. Portatius u. Grothe.)

Besser.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	72,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	52,06 "	—,— "
Juni	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	51,75 "	—,— "

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Juni.

Fonds fest.			1.6.91.
Russische Banknoten		242,20	242,15
Warschau 8 Tage		242,10	242,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,90	99,00
Pr. 4% Consols		105,50	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		75,20	74,90
do. Liquid. Pfandbriefe		73,70	73,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,90	96 00
Oesterr. Banknoten		173,10	172,95
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		177,30	176,90
Weizen:	Juni	236,50	231,50
	Septbr.-Oktbr.	211,50	210,50
	Loco in New-York	1 d $11^9/_{10}$	Feiert.
Roggen:	loco	204,00	203 00
	Juni	205,20	203,00
	Juni-Juli	201,00	198,75
	Septbr.-Oktbr.	182,25	186,75
Rüböl:	Juni	60,70	60,00
	Septbr.-Oktbr.	61,30	60,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51 50	50,90
	Juni-Juli 70er	50,40	50,10
	Sept.-Okt. 70er	48 20	47,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Juni 1891.

Wetter: schwül.

Weizen still, fast ohne Umsatz, 124/5 Pfd. bunt 238/40 M., 126/8 Pfd. hell 243/5 M., 129/30 hell 246/8 M.

Roggen sehr kleines Geschäft, 112/115 Pfd. 198/202 M., 117/120 Pfd. 204/6 M.

Gerste Brauw. 160—167 M.

Erbsen Mittelwaare 151—154 M., Futterwaare 148 bis 150 M.

Hafer 164—170 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 1. Juni.

Zum Verkauf: 4227 Rinder, 11 102 Schweine (davon 455 Dänen), 2207 Kälber und 15 212 Hammel. Die Berliner Fleischmärkte waren in letzter Woche so ungünstig ausgefallen, daß die Schlächter mit Vorräthen, auch an lebendem Vieh, in die neue Woche gingen. Auch die Exporteure klagen über schlechte Absatzverhältnisse. — Rinderhandel geradezu schlecht, großer Ueberstand. I. 53—57, II. 47—50, III. 42 bis 45, IV. 35—40 Mk. — Schweinemarkt flau und schleppend, nicht ganz geräumt. I. 44, II. 40—42, III. 35—48 Mk. — Kälbergeschäft flau und Ueberstand. I. 54—60, II. 50—53, III. 40—49 Pf. — Hammelmarkt. Nachfrage rege, der Handel glatt bei steigenden Preisen. I. 51—53, Lämmer 55, II. 48—50 Pf.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Zeit vom **1. bis einschl. 7. Juni** für **Abendlaternen** von $9^1/_2$ bis 11 Uhr Abends, für **Nachtlaternen** von 11 Uhr Abends bis 2 Uhr früh.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung die Sperrgeldervorlage mit unwesentlichen Aenderungen nach der Fassung der Kommission an, nachdem Caprivi sich mit diesen einverstanden erklärt. Dagegen die Nationalliberalen und einige Freikonservative.

Berlin, 2. Juni. Nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gestern eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter gehabt, traf heute ein Telegramm aus Konstantinopel ein, daß die Pforte die sofortige Zahlung der von den Räubern geforderten 200 000 Franks Lösegeld verfügt und daß der Bankier Israel in Begleitung des Botschaftsdragomans Eckardt und eines Beamten der Ottomanischen Bank bereits nach dem von den Räubern bezeichneten Orte unterwegs ist, um durch Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Entgleisung des gestern hier abgegangenen Europazuges erfolgte bei Kilometer 116. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten um. Dreißig Räuber unter einem griechischen Führer hatten die Schienen aufgerissen. Durch den Unfall sind leichte Verletzungen vorgekommen, ein Reisender ist durch einen Flintenschuß schwer verletzt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit unserem Neffen Herrn **Arnold Cohn** aus Gent (Belgien) beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Thorn, 2. Juni 1891.

M. Loewenson u. Frau.

Jenny Loewenson
Arnold Cohn
Verlobte.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß entsprechend den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nunmehr mit der **Neu-Nummerirung der Grundstücke** vorgegangen werden soll. Zunächst wird dieselbe in den Vorstädten durchgeführt werden und liegen die betreffenden Nummerpläne im Stadtbauamt vom 1. Juni cr. ab in den Dienststunden zur Einsicht aus. Die Nummerlisten können daselbst gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.

Die Nummerirung für die Vorstädte erfolgt für jeden Straßenzug besonders, bei den Hauptstraßen von der Stadt aus, bei den Querstraßen von Süden bezw. Osten her zählend in der Weise, daß links die ungeraden, rechts die geraden Nummern aufeinander folgen. Unbebaute oder voraussichtlich später zu theilende Grundstücke erhalten zunächst nur **eine** Nummer, es wird indessen hinter derselben dann für je 20 bis 25 m Straßenfront eine weitere Nummer ausgelassen.

Damit die Schilder in Größe, Form und Farbe einheitlich gestaltet werden und so ein leichteres Auffinden gestatten, haben wir die Höhe des Rechtecks auf 12 cm, die Breite auf 12, 14 bezw. 16 cm je nach der Zifferzahl festgesetzt. Die Zahl ist in weißer Farbe auf dunkelblauem Grunde auszuführen. Die Anbringung erfolgt über oder neben dem Haupteingange zu dem Hause bezw. dem Grundstücke.

Derartige Schilder aus emaillirtem Eisenblech können für den durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 55 Pf. aus unserem Bauamte bezogen werden. Die Anbringung derselben muß bis zum **1. Juli d. J.** erfolgt sein.

Thorn, den 30. Mai 1891.

Der Magistrat. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch **Quartierbillets** von diesem oder dem vergangenen Jahre befinden, aufzufordern, letztere bis **8. Juni d. J.** während der Dienststunden im Einquartierungsamt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 26. Mai 1891.

Der Magistrat.

Die in **Mocker** belegene **Bauparzelle,** der deutsch-russischen Naphta-Import-Gesellschaft in Berlin gehörig, ist von sofort **zu verkaufen.** Näheres bei **F. Gerbis.**

Ein kl. Restaurant
mit Damenbedienung zu kaufen oder pachten **gesucht.** Adr. mit Angabe des Preises an Frau **Selma Eckert-Stettin,** Breitestr. 70/71.

Standesamt Thorn.

Vom 24. Mai bis 1. Juni 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Else, T. des Hoboist Oscar Diedrich. 2. Victor, S. des Droschkenbesitzers Johann Pokorny. 3. Helene, T. des Töpfermeisters Joseph Kuczkowski. 4. Anton, S. des Kutschers Martin Rybacki. 5. Erich, S. des Tischlers Carl Lange. 6. Conrad, S. des Amtsrichters Paul Wilde. 7. Max, S. des Maurers Paul Woidt. 8. Gertrud, T. des Holzvermessers Johann Wierzbicki. 9. Marie, T. des Glasermeisters Eugen Bohle. 10. Margarethe, T. des Bäckermeisters Carl Schütze. 11. Johann, S. des Schuhm. Franz Radomicki. 12. Gustav, S. des Schlossermeisters Otto Marquardt. 13. Walter, S. des Kreis-Ausschuß-Sekretär Wilhelm Jaeger. 14 Helene, T. des Schuhmachermeisters Johann Witkowski. 15. Pauline, T. des Arb. Friedrich Wiesnau. 16. Hedwig, T. des Schneidermeisters Anton Jurkiewicz. 17. Frida, T. des Zieglers Jacob Wesner. 18. Paul, S. des Arb. Leopold Farchmin. 19. Paul, S. des Feldwebels Paul Stüwe.

b. als gestorben:

1. Peter, 10 M. 24 T., S. des Schuhmachermeisters Joseph Melerski. 2. Hedwig, 3 M. 10 T., T. des Hausdieners Adolf Christke. 3. Maurergeselle Johann Rieger, 52 J. 10 M. 18 T. 4. Olga, 2 M. 9 T., T. des Fleischermeisters Johann Wennek 5. Synagogendiener Moritz Samulewitz, 73 J. 6 M. 23 T. 6. Schuhmachermeister Andreas Skowronski, 81 J. 7 M. 26 T. 7. Willy, 7 T., uneh. S. 8. Fortifikations-Bureaugehilfe Paul Schmidt, 29 J. 5 M. 8 T. 9. Buchhalter Oscar Sturm, 27 J. 2 M. 13 T. 10. Todtgeb. Knabe, unehel. 11. Joseph, 2 M. 6 T., S. des Arbeiters Michael Sloniecki.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Müller Ernst Emil Schweiger-Neuendorf mit Francisca Mathilde Johanne Hedwig Marthe-Paradies-Mühle. 2. Zimmergeselle Gustav Benjamin Witt-Thorn mit Anna Rakowski-Kl. Mocker. 3. Zieglergehilfe Johann Andreas Samulewicz mit Justine Hahn. 4. Maurer Rudolph Hoffmann mit Auguste Amalie Otto. 5. Barbier u. Friseur Otto Franz Arnold Bliesener-Neuwarp mit Alma Christiane Henriette Wilhelmine Caroline Stolp-Thorn. 6. Goldarbeiter Johann Friedrich Rosenfeld mit Theodora Wojanowski. 7. Kaufm. Benjamin Krajn-Pudewitz m. Hedwig Wollenberg-Thorn.

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des **Artushofes** befindlichen **Läden** mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 bezw. mehr als 60 Qudratmeter sind nebst Zubehör vom 1. October d. J. ab auf $3^1/_2$ Jahre zu vermiethen. Zu jedem Verkaufslocal gehört ein Comtoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direct verbundener Lageraum sowie ein Closet (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf

Dienstag, den 9. Juni d. J., Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau 1 angesetzt.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission. Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden.

Die Bietungscaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Bau-Bureau einzuholen.

Thorn, den 22. Mai 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da nach Mittheilung des hiesigen Königl. Landraths-Amts am 27. April d. J. in der Nähe des Fort 11 ein Hund getödtet worden ist, bei welchem durch die stattgehabte Obduction die **Tollwuth** festgestellt wurde, so wird die diesseits unterm 10. März d. J. für den Polizeibezirk Thorn angeordnete **Hundesperre bis zum 28. Juli d. J. verlängert.**

Thorn, den 30. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Mai 1891 ist am 30. Mai 1891 die in **Culmsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Zimmermeisters **Oscar Welde** ebendaselbst unter der Firma **Oscar Welde** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 3) eingetragen.

Culmsee, den 30. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

L. Gelhorn'sche Konkurssache.

Das reichhaltige Lager von **Weinen, Rum, Arrac, Cognac, Harzer Sauerbrunnen** 2c. wird zu ermäßigten Preisen verkauft.

Die Weinstuben sind nach wie vor geöffnet.

F. Gerbis, Verwalter.

Rhein- und Moselweine

in bester Qualität empfiehlt billigst **S. Simon.**

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung. u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Schon am 3. Juni cr.

finden die Ziehungen folgender Lotterien statt: **Schneidemühler Pferde-Lotterie,** Hauptgewinn 1 Equipage mit vier Pferden, Loose a M. 1,10. **Holsteiner Landesindustrie-Lotterie,** ganze Original-Loose kosten M. 8,50. Da bei dieser Lotterie schon jedes 3. Loos gewinnt, so ist dieselbe die chancenreichste und beliebteste aller derartigen Lotterien, die Loose derselben finden daher auch reißenden Absatz. **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädt. Markt Nr. 162.

Sirona Maizenin

Deutsches Fabrikat.

Garantirt reines Maisproduct. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung von Puddings und Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc. Cartons à 30 Pfg. und 35 Pfg.

— Ueberall vorräthig. —

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Kurmur, gelbe u. blaue Lupinen 2c. empfiehlt billigst **Amand Müller,** Culmerstr. 336.

Zur Rübenabfuhr empfehlen **transportable Gleise und Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Specielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speciell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung. **Orenstein & Koppel, Bromberg.**

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich

Hotel Kronprinz-Allenstein

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein **Hotel I. Ranges** gestellt werden, bei **soliden Preisen** nachzukommen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll u. ergebenst

Emil Krebs, früh. Bes. Moritz-Hotel-Bromberg.

Reste und einzelne Roben von guten **Kleiderstoffen** sowie **Mousselin de laine** werden billig ausverkauft **Gustav Elias.**

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

D. Grünbaum, gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet. **Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.** Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Ich halte von jetzt ab ein Lager geschmackvoller **Kinderkleider** vom Tragekleid bis für 12jährige Mädchen, in Wolle, Waschstoff und Tricot, zu billigen Preisen. Einige **Modellkleidchen** verkaufe unter dem Kostenpreise. Zugeschnittene Tricottaillen für Kinder a 75 Pf., ferner empfehle leichte feine **Wollblusen** für Knaben sowie einzelne **Hosen. L. Majunke.**

Wollsäcke, Wollband, Rapspläne empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

Ostseebad Zoppot.

Den geehrten Herrschaften, welche das Seebad Zoppot zu besuchen beabsichtigen, empfehle ich mein daselbst dem Kurhause gegenüber belegenes, neu errichtetes

Familien-Pensionat

zur gefälligen Benutzung.

Mit näherer Auskunft, sowie Referenzen stehe jederzeit zur Verfügung.

Zoppot, Mai 1891. **Frau Elise Wienecke.**

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Kartoffeldämpfer

einfachster und dauerhafter Construktion, auch **kupferne Kessel** und **Kasserollen** empfiehlt **A. Goldenstern,** Thorn, Baderstr. 58.

Gute Eßkartoffeln zu haben bei **C. Stender,** Gerechtestr 92.

Hochfeine Eßkartoffeln, 3 Mark pro Zentner, liefert frei ins Haus **Amand Müller,** Culmerstr. 336

Hamburger Kaffee-Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme **Heinrich Andressen Hamburg.**

Hochfeine Matjesheringe empfiehlt **Heinrich Netz.**

Heirath. Junges Mädchen mit 20,000 Mk., Vater todt, wünscht Heirath mit einem soliden Mann, Vermögen Nebensache. **D. 35,** postl. **Martinikenfelde-Berlin.**

Ein gut erhaltener Flügel zu verkaufen Culmerstraße 304.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt, auch sind einige gebrauchte Nähmaschinen billig zu verkaufen bei **A. Seefeld, Gerechtestr. 118.**

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer, Balkon und Zubehör, zu vermiethen. **R. Uebrick.**

Kunstverständigen Gesangunterricht, dramatisch, Liedervortrag, Kirchenges. mit richtiger Vocalisation und Stimmbildung, ertheilt **Frau Clara Engels,** Brauerstr. 234, II, schrägüb. Tilk.

1 Malergehilfen sucht **L. Zahn,** Marienstraße.

Ein Schreiber (Anfänger) zum sofortigen Eintritt in ein Rechtsanwaltsbureau gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Einen kräftigen Laufburschen verlangt sofort **S. Hirschfeld.**

Ein Laufbursche von sofort gesucht. Wo? sagt die Exped.

Geübte Rockarbeiterin findet Beschäftigung Culmerstraße 342, I.

Ein junges anständiges Mädchen von 16 bis 17 Jahren wird von einer anständigen Familie sofort nach außerhalb **gesucht.** Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Gründl. Klavierunterricht, von anerkanntem Erfolge begleitet, ertheilt b. mäß. Preise **Frau Clara Engels,** Brauerstr. 234, II, schrägüb. Tilk.

1 Laden und Wohnung zu vermiethen. Auskunft Culmerstr. 333.

Bromb. Vorst., Mellinstr. 36, sind 2 herrschaftl. Wohnungen v. 5 u. 6 Zim., Wasserleitung, Stallung u. Remise von sofort zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdestall) und **eine kleine Wohn.,** 3 Zimmer, Zubehör mit Wasserleitung, zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Sommerwohnung zu vermiethen **Chr. Sand,** Schulstraße.

2 Wohnungen zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche nebst sämmtl. Zubeh., ist zum 1. Oktb. zu beziehen Brombg.-Str. 9, I. Linie. **J. Luedtke.**

Brückenstraße 39 ist die **1. Etage,** bestehend aus 3 großen u. 4 kleinen Zim., zu vermiethen.

Die 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. Juli ev. früher zu vermiethen. **Zielke,** Coppernikusstr. 171.

2 kleine Familienwohnung, je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

2 kl. ren. Wohn. z. v. Coppernikusstr. 172/73.

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh. ist von sofort resp. 1. Oktober zu verm. **Seglerstraße 143.**

Auf **Groß-Mocker,** im Hause des Herrn **Sichtau,** ist eine **Wohnung** von 4 Zim. u. Entree, auch getheilt, vom 1. Juli umzugshalber billig zu vermiethen.

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Gerstenstraße 98, III.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Kl. möbl. Wohn. Paulinerstr. 107, 2 Tr.

1 f. möbl. Zimmer u. Cabinet zu vermieth. Tuchmacherstraße 180, I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, part.

Ein möbl. Zim. nebst Cabinet u. Burschengelaß ist v. sof. z. verm. Schillerst. 410, II.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

2 fein möbl. Zimmer vom 1. Juni zu ververmiethen Schloßstr. 293, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen, mit auch ohne Pension, Neust. Markt 258.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädtischer Markt 436.

1 möbl. Wohnung Tuchmacherstr. 183 zu verm.

1 fr. möbl. Zimmer Windstr. 165, 3 Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, prt.

M. Zim. u. Kab. z. v. Schützenhausecke 308.

1 möblirte Stube für 2 junge Leute zu vermiethen Schillerstraße 409, 1 Tr.

Möblirt. Zimmer u. Kabinet von sofort zu verm. Schuhmacherstr. 420, 1 Tr.

M. Zimmer z. v. Mauerstr. 395, I, bei **Höhle.**

1 möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Freitag, d. 5. Juni, 7 Uhr Abds.: Instr.-□ in I.

Thorner Liedertafel.

Mittwoch, den 3. Juni 1891 Abends 8 Uhr im Schützengarten: Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz (61).

Mitglieder erhalten Eintrittskarten von **Montag, den 1. Juni,** ab bei Herrn **F. Menzel.**

Nichtmitglieder zahlen an der Kasse pro Person **50** Pfg Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Grand Arena am Brombg. Thor.

Heute: Vorstellung und Ringkampf.

Anfang 8 Uhr. **Die Direktion.**

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**



Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Bindfaden

empfiehlt billigst **Bernhard Leiser's Seilerei, Heiligegeiststraße.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen** mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspector, Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Zahnpasta (Odontine),

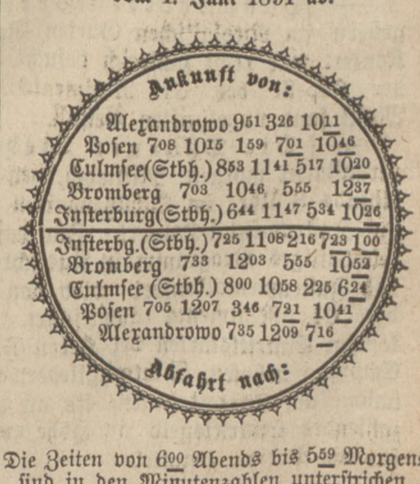
Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei **Anders & Co.** in **Thorn.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte Bettfedern-Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg**

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Fritz Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**
Rheinweine, rein kräftig, v. 25 Ltr. an a Ltr. 50 u. 70 Pf. Roth: 90 Pf. Nachnahme.

Sommer-Fahrplan vom 1. Juni 1891 ab.



Die Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)